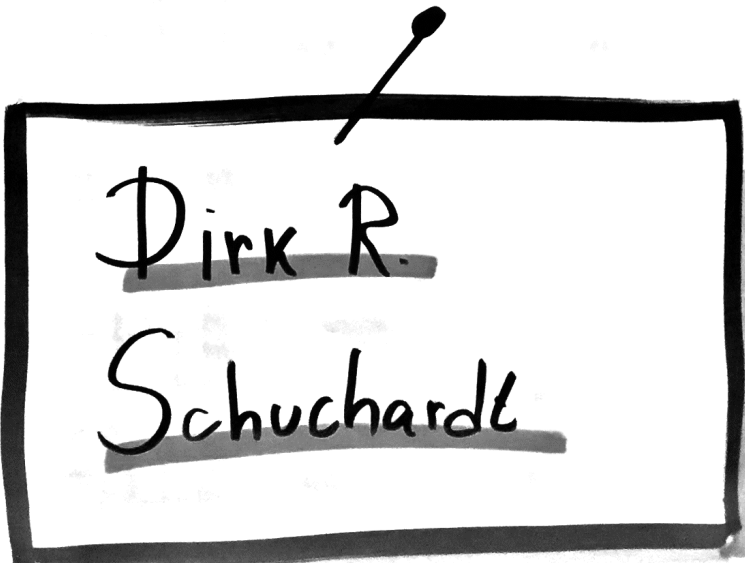
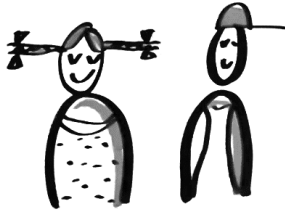


Weibliche Risiken
der
Altersarmut



Dirk R.
Schuchardt

Typische Lücken



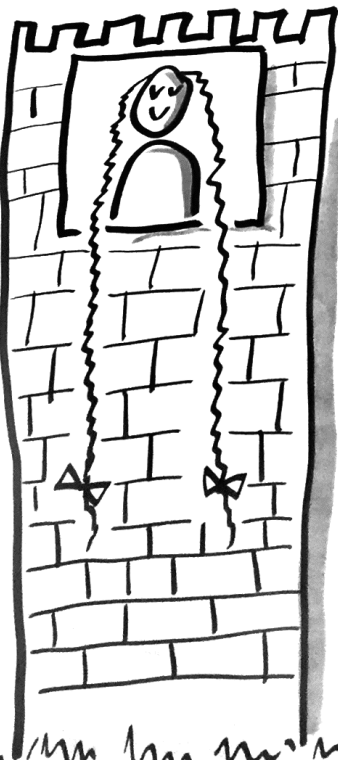
Kindererziehung
Über 2./3. Lebensjahr



Pflege von Angehörigen



Familienhafte Mithilfe
beim Ehegatten



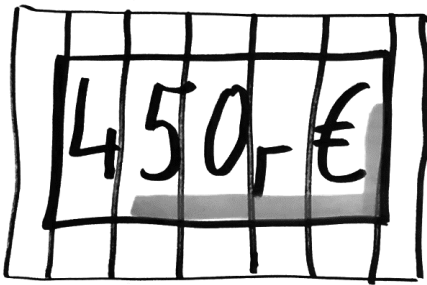
Nur-Hausfrau



Ursachen



Familienezeiten



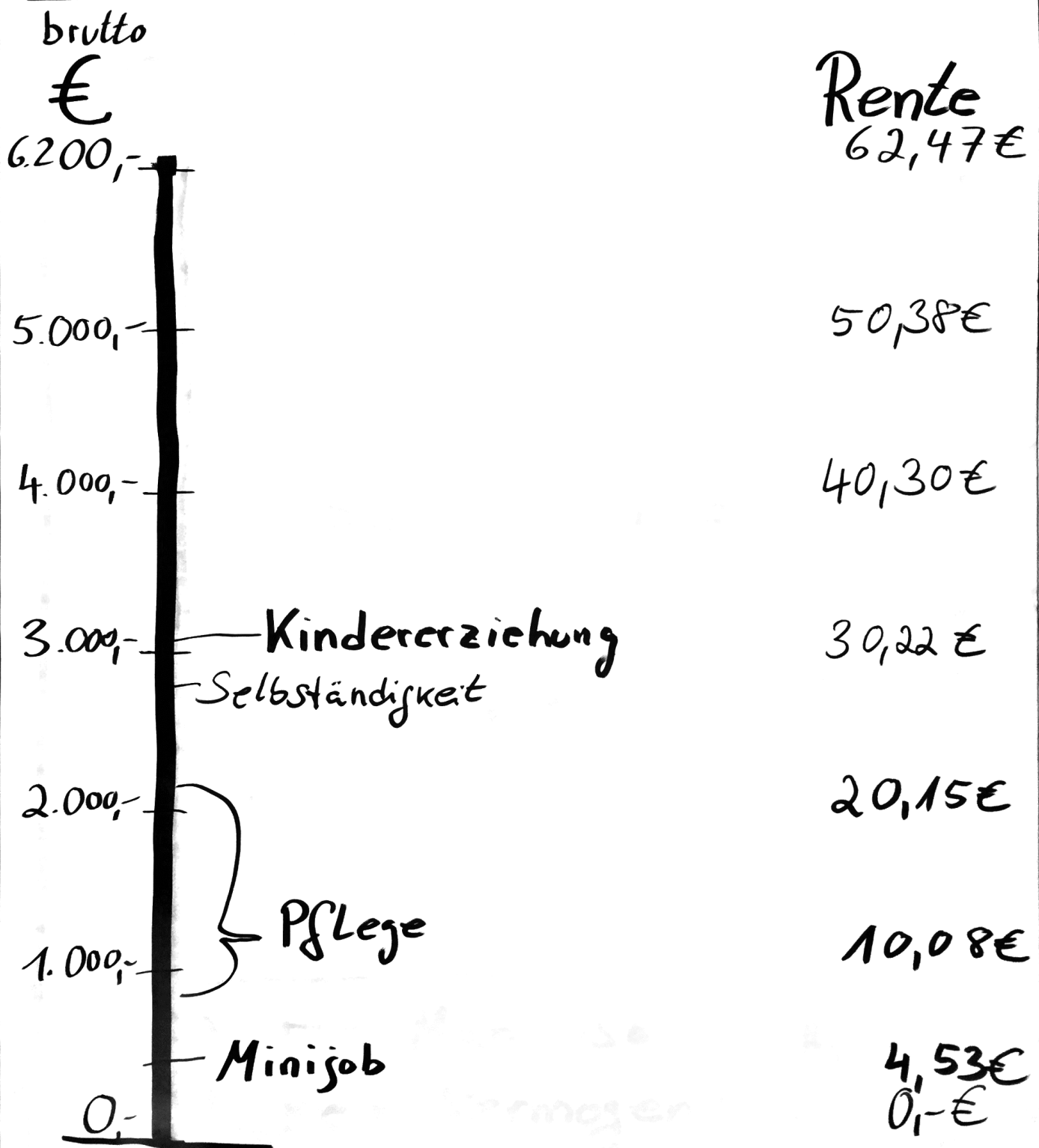
Minijob-Falle



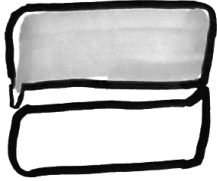
Scheidung



Frauen in
Erwerbsarbeit



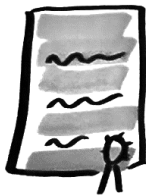
To Do-Liste Frau



Kontenklärung
bei der DRV



Sich informieren



Qualifikation

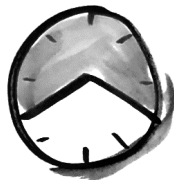


Ein Mann ist
kein Vermögen!

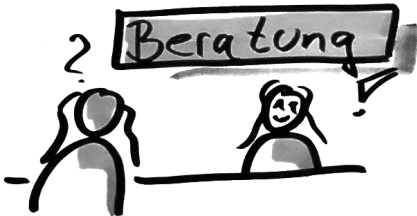
Ideen für OB

450,-€

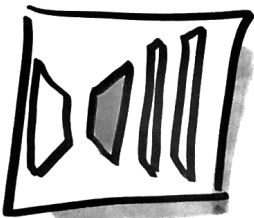
RK-pflichtig



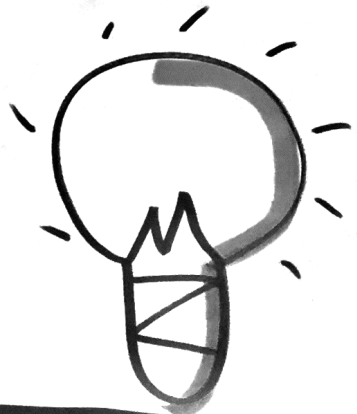
Rückkehr-
recht



Betriebs-
beratung



Schwerpunkt-
ausstellung





Rentenfernsehen.de

Dirk R.

Schuchardt

Tel. (0203) 9 30 98 12

Altersarmut – weibliche Risiken

Die alljährliche Renteninformation wird von Frauen (genauso wie von Männern) in ihrer wahren Bedeutung missverstanden. Häufig werden die genannten Zahlen als Netto fehlinterpretiert. Schlimmstenfalls werden die Hochrechnungen mit 1% und 2% Rentensteigerung so gedeutet, als sei die gesetzliche Rente im Alter ein sanftes Ruhekissen.

Richtig ist: Die in der alljährlichen Renteninformation genannten Beträgen sind brutto. Im „Normalfall“ gehen hiervon noch Beitragsanteile zur gesetzlichen Krankenversicherung und Pflegeversicherung ab. Das Thema Steuern wird total übersehen, wobei der Grundsatz gilt: Wer im Alter als Rentner Steuern zahlen muss, hat alles richtig gemacht (weil ausreichend Einkommen zum Besteuern vorhanden ist)!

Ob die Daten, die der Renteninformation zugrunde liegen, richtig und vollständig sind, prüft kein Mensch (Die Renteninformation wird vom Computer der Deutschen Rentenversicherung automatisch verschickt).

Warnung:

Bei aller Sorge um die Frage, wovon man im Alter lebt, werden die Folgen einer überraschenden Erwerbsminderung häufig verdrängt.

Tipp:

Kostenlos Kontenklärung bei der Deutschen Rentenversicherung beantragen (DRV Rheinland, Hohe Str. 32, 47051 Duisburg, Terminvereinbarung unter Telefon 0203 2819-01, www.deutsche-rentenversicherung.de)

Merke:

„Risikoabsicherung geht vor Altersvorsorge“. Macht eine private Berufsunfähigkeitsversicherung evtl. Sinn? → Neutrale, kostenpflichtige Beratung durch die Verbraucherzentrale im Bert-Brecht-Haus, Telefon 0208 91108601

Typische Lücken in der Erwerbsbiographie

1. Kindererziehung über das 2. Lebensjahr (Geburten bis 1991) bzw. über das 3. Lebensjahr (Geburten ab 1992) hinaus. Die Kinderberücksichtigungszeit bis zum 10. Geburtstag des Kindes deckt die Lücke für die Wartezeiten, nicht aber den Verlust an der Rentenhöhe, ab. Häufig bleiben Mütter auch über den 10. Geburtstag hinaus wegen der Kinder noch Hausfrau (Schulwechsel 4. → 5. Klasse).

2. Pflege von Angehörigen wird erst seit Einführung der Pflegeversicherung ab 1. April 1995 in der Rente berücksichtigt. Dabei sind die Werte für die Rente zwar besser als zuvor (da gab es gar nichts für die Pflegeperson), jedoch ist die soziale Absicherung der Pflegeperson weiterhin nicht ausreichend, insbesondere dann, wenn wegen der Pflege eine Berufstätigkeit eingeschränkt oder aufgegeben werden musste.
3. Ehefrauen von selbständig Tätigen Männern werden nicht oder unzureichend sozialversichert („Familienhafte Mithilfe“)
4. „Nur-Hausfrau“ als Berufung oder aus kulturellen Gründen

Die Folgen davon sind:

1. Wegen Familienzeiten (Kindererziehung, Pflege) nur geringe oder keine Rentenhöhen

2. Frauen in Minijobs (450 €) können der „Minijob-Falle“ nicht entkommen. Die durch die Politik formulierte Hoffnung, dass auch Minijobs Vollzeitstellen erwachsen, erweist sich als Trugschluss. Tatsächlich werden Vollzeitstellen zugunsten von Minijobs aufgelöst.

Minijobberinnen sollen auf keinen Fall auf die Rentenversicherungspflicht verzichten (lediglich 1/4 der Minijobberinnen zahlen von ihrem Verdienst auch Rentenbeiträge)

3. Größtes Armutsrisiko bleibt die Ehescheidung. Der Versorgungsausgleich deckt zwar die größten Lücken, jedoch ist das Leben als Single im schlimmsten Fall als alleinerziehende Mutter so teuer, dass keine Möglichkeit besteht, Rücklagen fürs Alter zu bilden.

Ziel muss sein, den Erwerbsanteil von Frauen weiter zu erhöhen und Familienzeiten besser und umfassender zu honorieren. Gleichzeitig muss das Betreuungsangebot für Kinder ausgebaut und Nachteile durch Mehrarbeit (→ Höhere Beiträge für Kindergärten, etc.) abgebaut und das Ehegattensplitting reformiert werden (Tatsächlich „lohnt“ sich eine Erwerbstätigkeit von Ehefrauen kurzfristig nicht).

To-Do-Liste für Frauen

1. Kontenklärung mit Rentenauskunft bei der Deutschen Rentenversicherung
2. „Frauen leben länger – aber wovon?! – Daher dürfen Frauen Finanzplanung und Altersvorsorge nicht (allein) dem Mann überlassen. Frauen müssen sich in Finanzfragen bilden (Bücher, VHS-Kurs)
3. Der Schlüssel zu einem ausreichenden Einkommen im Alter sind die beruflichen Qualifikationen. Sie müssen durch Weiterbildung erhalten und durch Fortbildung ausgebaut werden, um Zugang zum Arbeitsmarkt zu erhalten und Einkommensverbesserung zu erreichen.

Anregungen für die Kommune

- Minijobs im öffentlichen Dienst in Oberhausen sollten die Ausnahme sein. Wenn dies unvermeidbar ist, dann sollten die Arbeitnehmerinnen möglichst von der Möglichkeit der Befreiungen von der Rentenversicherungspflicht **kei-****nen** Gebrauch machen (Frauen sollen sich von der Deutsche Rentenversicherung oder dem Versicherungsamt individuell beraten lassen)
- Teilzeitkräften die Rückkehr in Vollzeit auch ohne Rechtsanspruch ermöglichen / erleichtern
- Schwerpunktausstellung in der Stadtbücherei zum Thema Frau und Finanzen/Altersvorsorge (Titel wie „Ein Mann ist kein Vermögen“, „Geld steht jeder Frau gut“, etc.)
- VHS-Kurs „Altersvorsorge für Frauen“
- Aktionstage Rentenberatung während der Arbeitszeit zum Thema „Frau und Rente“ für Mitarbeiterinnen im öffentlichen Dienst als Vorbild für Unternehmen der Privatwirtschaft
(Kontakt: firmenservice@deutsche-rentenversicherung.de)

Kontakt

Dirk R. Schuchardt
Diplom-Verwaltungswirt (FH)
Bernkasteler Str. 10
47259 Duisburg

Telefon (0203) 9 30 98 12
E-Mail post@rentenfernsehen.de
www.rentenfernsehen.de

Aktuelle Veröffentlichungen

Buch „Deutsche Rentenversicherung – Basis der Altersvorsorge“, Springer-Gabler
Buch „Jahrbuch Altersvorsorge 2015/2016“, Verlag Neue Wirtschaftsbriefe
Zeitschrift „Verbraucherblick“, www.verbraucherblick.de